

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich Kr. 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich Fr. 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Rhodan). — Briefe und Gelber werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationssteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelber sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jeden **Mittwoch mittags**.

Vaduz, Freitag

N. 33.

den 15. August 1913.

Amtlicher Teil.

Z. 2357/Reg.

Kundmachung.

Auf den mit 290 Stücken Rindvieh bestockten, der Gemeinde Balzers gehörigen Weiden auf Siba und im Mellerholz ist der Bestand der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Die aus diesem Anlasse getroffenen Anordnungen zur Tilgung und zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Seuche sind genauestens zu befolgen. Zuwiderhandlungen müssen strenge geahndet werden.

Fürstliche Regierung.

Vaduz, am 9. August 1913.

gez. v. **In der Maur**,
ffil. Kabinettsrat.

Z. 2356/Reg.

Kundmachung.

Der Bestand der Maul- und Klauenseuche ist in der Alpe Vorderbalorsch, welche mit 26 Stücken Rindvieh bestockt ist, festgestellt worden, weshalb die für das übrige hierländige Seuchengebiet erlassenen Vorschriften nunmehr auch auf die Alpe Vorderbalorsch ausgedehnt werden.

Fürstliche Regierung.

Vaduz, am 9. August 1913.

gez. v. **In der Maur**,
ffil. Kabinettsrat.

Z. 2393/Reg.

Kundmachung.

Auf der mit 28 Stücken Jungvieh bestockten Alpe Silum, Gemeinde Triefenberg, ist der Bestand der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Es werden daher die für das übrige hierländige Seuchengebiet erlassenen Vorschriften mit der Bestimmung auf die Alpe Silum ausgedehnt, daß bezüglich der wegen dieses Seuchenausbruches verfügten Wegsperrungen die aufgestellten Begrenzungstafeln und die ordnungsmäßigen Weisungen der Seuchekommission maßgebend sind.

Fürstliche Regierung.

Vaduz, am 13. August 1913.

gez. von **In der Maur**,
ffil. Kabinettsrat.

Nichtamtlicher Teil. Vaterland.

Personalien. Der hochwürdigste Erzbischof Battaglia, der sich am Samstag nach Einsiedeln begeben hatte, wo er am Sonntag die Priesterweihe erteilte, ist dort nicht ungefährlich erkrankt und bereits mit den Sterbefakramenten versehen.

Einbrüche. In Ruggell wurde im Gasthause zum „Sternen“ und in Bendern im Gasthause zum „deutschen Rhein“ eingebrochen. Drei Individuen, die wohl auch an den in der letzten Zeit hierlands vorgekommenen Einbrüchen beteiligt waren, befinden sich nun in Feldkirch in Haft.

Die Maul- und Klauenseuche breitet sich sowohl hierlands, als auch in Vorarlberg und in der Schweiz immer mehr aus.

Vaduz als Luftkurort. (Eingef.) Im „Vorarlberg. Volksblatt“ vom 12. Aug. hat sich ein Einflüster aus Liechtenstein aufgeregt über eine Notiz im „Liechtenst. Volksblatt“ vom 8. d. M. betreffend die Projekte als Luftkurort in Liechtenstein. Was nun den Vorarlberger Volksblattartikel anbelangt, so ist er mindestens so gehalten, daß jeder ruhige Leser die übertriebene Schwarzseherei herausfinden muß. Wenn der Schreiber des betr. Satzes die Wirkung desselben im Volke erfährt und einseht, so dürfte er jedenfalls enttäuscht sein. Die Stimmung geht heute großenteils im Volke dahin, man möchte an höchster Stelle der Kurortangelegenheit näher treten, jedoch ist man weit davon entfernt, Verhältnisse, wie sie anderwärts als unhaltbar aufgehoben werden, bei uns geduldet zu wünschen. Zum Schlusse rate jedem Zeitungsschreiber, Sachen, die einzig und allein unser Land angehen, nicht in ausländische Zeitungen zu geben, sondern im eigenen Lande dem Volke vorzulegen. Auf weitere Zeitungsschreiberei kann man sich natürlich nicht einlassen, wenn sie im Sinne des Vorarlberg. Volksblattartikels geschieht.

Schaan. (Eingef.) Dienstag, den 5. d. M., fand in der Schlinser Au bei Schlinz seitens des vorarlb. Landeskulturrates in Gegenwart des Präsidenten desselben, sowie vieler Interessenten eine Probeprengung mit dem neuen ungefährlichen Sprengstoff „Dynamon 1“ un-

ter Leitung eines Ingenieurs vom k. u. k. Kriegsministerium statt. Letzterer demonstrierte ausführlich und verständlich sowohl den Sprengstoff selbst, als auch die hierfür passenden Zündungen, sowie den ganzen Vorgang des Ladens, Sprengens, der Aufbewahrung dieses Sprengstoffes usw. Es war interessant, wie einfach in der Handhabung und wie gewaltig in der Wirkung „Dynamon 1“ sich darstellte. Es wurden Lannen gefällt, alte Stöcke bis 1 Meter Durchmesser gerodet und wurden Bodenlockerungen vorgenommen, hierbei zeigte sich der Sprengstoff als billiger, schneller und verlässlicher Arbeiter. Besonders beim Sezen junger und beim Tiefrigolen Älterer nicht mehr gerne tragender Bäume dürfte „Dynamon 1“ in Zukunft äußerst wertvoll sein. J. K.

Politische Rundschau.

Der Friede von Bukarest. Mit erleichtertem Aufatmen hat Europa den Friedensschluß von Bukarest begrüßt, der einer zehmonatigen ungewöhnlich blutigen und grausamen Kriegsperiode ein Ende gemacht hat. Am 8. Oktober v. J. hatte der Balkankrieg mit dem Vorstoß Montenegros gegen die Türkei begonnen, dem sich in der Woche darauf Bulgarien, Serbien und Griechenland angeschlossen. Aber dem siegreichen Krieg der Balkanbündler, der durch den langen Waffenstillstand von Tschataldscha unterbrochen worden war, folgte dann als Satyrspiel der Kampf aller gegen alle, die Abrechnung innerhalb des Balkanbundes, die in der Nacht zum 1. Juli begann und am 31. Juli mit dem Waffenstillstand endete, der jetzt zum Friedensschluß geführt hat. Zu einem Friedensschluß nicht auf Grund des Ausgleichs der tiefgehenden Gegensätze, sondern auf Grund der allgemeinen Erschöpfung und infolge der Diktatur des einzigen noch schlagfertigen Balkanstaates, Rumänien.

Indessen, wodurch auch der Friede zustande kam, die Hauptsache bleibt doch, daß er abgeschlossen ist, daß diesem ungewöhnlich blutigen Kriege, der das Wirtschaftsleben von ganz Europa so schwer beeinträchtigt und geschädigt hat, ein Ende bereitet worden ist. Mag auch die von dem Korrespondenten eines Mailänder Blattes aufgemachte Statistik, wo-

Der IV. Schweizerische Katholikentag in der St. Gallusstadt.

Auf nach St. Gallen! Das war die Parole, welche in der ersten Woche des Augustmonats ein mächtiges Echo fand vom Bodensee bis zum Lac Lemán, vom Jura bis in die Bündner Berge.

Auf nach St. Gallen! Diesem Worte sind gefolgt der Gelehrte der Hochschule, der handeltreibende Städter, der Gefelle aus der Werkstätte, der hoffnungsvolle Jungbursche, der weitherharte Bergbauer. Das Wort ist aber nicht verhallt an der Grenze des Schweizerlandes, sondern es hat hinübergelungen in die süddeutschen Gauen, die Berge des Vorarlbergerlandes, und eine große Zahl hat es hin gezogen nach der alten Gallusstadt. Denn was in St. Gallen die Geister und Herzen verband, was den Schlagbaum der Nationalität fallen ließ, oder ihn wenigstens zu keinem Hindernis setzte, was den Ausländer dem Einheimischen brüderlich einte, das war das eine starke Glaubensband, das alle in Liebe umschlang. Obwohl die Stadt als

solche protestantisch ist, so fühlte man dies nicht heraus, und ließ es nicht fühlen, denn fast jedes Haus, zumal die öffentlichen Gebäude, trugen Flaggen und Schindeln. So trug dann die Stadt an der Steinach, als wir am 2. dies per Bahn mit Hunderten von Teilnehmern anlangten, ein festliches Gepräge. Goldener Sonnenschein umspielte die beiden Klostertürme und azurblauer Himmel überwölbte den Ort der großen Tagung. Der Samstag-Abend stand als Begrüßungsabend auf dem Programm und lockte eine gewaltige Menge in den Schützengarten hinaus. Dort wechselten Ansprachen mit Musikdarbietungen angenehm ab. Ein jeder Vertreter der 4 Landessprachen der Schweiz überbrachte den Gruß der Mittkatholiken seiner Zunge. Ein interessanter temperamentvoller Abend, der nur deshalb ein relativ frühes Ende fand, weil der folgende Tag alle Kräfte für sich in Anspruch nehmen sollte, und darum die nötige Nachtruhe voraussetzte.

Ein herrlicher Tag begrüßte den Sonntag, den Haupt- oder Volkstag. Die feierliche Choralmusik der Tagwacht begrüßte eine schon lebhaft Menge auf den Straßen, die durch die ankom-

menden Gytrozüge von allen Seiten bis zu ca. 35000 gesteigert wurde. Haec dies quam fecit Dominus: Das ist der Tag des Herrn. Wie ein Strom wälzte sich die Menge teils der Klosterkirche zu, teils nach St. Othmar u. St. Fiden. Die herrliche Klosterkirche, eines der ersten Gotteshäuser der Schweiz, sowohl an Größe, als an innerer Schönheit, war bis aufs letzte Plätzchen gefüllt. Auf der Kanzel stand ein Kapuzinerpater und sprach in herediten Worten über das Christentum als den Träger der Kultur. Doch einen Fehler hatte die Predigt, sie war zu lang. Dann folgte das Hochamt und der Domchor führte dabei unter Altmeister Stehle die von ihm komponierte Missa sollemnis auf, eine Aufgabe, die der wohlgeschulte Domchor glänzend löste. Nachher ging's zu den verschiedenen Versammlungsorten, in denen die Sektionen tagten. In meiner Eigenschaft als Präses folgte ich der Fahne des Jünglingsvereins Thur. Bei, war das ein Leben, eine Begeisterung unter dem Jungvolk, das mit 75 fliegenden Bannern in die neue Turnhalle auf der Kreuzbleiche einzog. Mgr. Suter, der Zentralpräses begrüßte in schöner